

Rolf-und-Marlies-Teichmüller-Preis verliehen an Prof. Dr. Walter Riegel

Geboren 1932 in Sommerhausen bei Würzburg nahm Walter Riegel nach dem Abitur im Jahre 1952 das Studium der Geologie und Paläontologie in Würzburg auf. Die wissenschaftliche Prägung von Walter Riegel begann dann nach dem Vordiplom mit seiner Studienzeit in Bonn und Köln, wo ihn 1955/56 die Lehrveranstaltungen von E. Stach (Kohlenpetrographie), R. Potonié (Palynologie und Kohlengeologie), H. D. Pflug (Palynologie) und H. Weyland (Paläobotanik) nachhaltig beeinflusst haben. So gehörte das Kohlenvorkommen von Viehausen in der Oberpfalz zum Themengebiet seiner Diplomarbeit, mit der er 1958 an der Universität Würzburg sein Studium erfolgreich abschloss. Bereits während seiner Studienzeit lernte Walter Riegel Marlies und Rolf Teichmüller kennen, die damals am Geologischen Landesamt in Krefeld arbeiteten. Dieser Kontakt setzte sich aufgrund der vielen gemeinsamen Interessen auf dem Gebiet der Kohlengeologie bis zum Tode von Marlies Teichmüller im Jahre 2000 fort, zuletzt besonders auf den regelmäßigen Treffen des informellen Arbeitskreises Kohlengeologie.

Nach dem Diplom wechselte Walter Riegel als Research Assistant zu G.O.W. Kremp (Palynologie) und W. Spackman (Kohlengeologie) an der Pennsylvania State University (USA), wo er seinen Erfahrungshorizont in diesen Fachgebieten erheblich erweitern konnte. Neben der Arbeit an paläogenen und paläozoischen Palynomorphen standen dann die Geländearbeiten zum Zusammenhang zwischen organischer Fazies und Palynologie in rezenten und subrezentem



Ablagerungen der Florida-Everglades im Vordergrund, die 1966 die Grundlage seiner Dissertation und mehrerer Veröffentlichungen bildeten.

Als Assistent und Oberassistent an den Universitäten Bonn und Göttingen war Walter Riegel dann als Palynologe in die dortigen Devon-Arbeitsgruppen integriert und habilitierte sich in Göttingen Anfang 1976 mit einer Pionierarbeit zur Palynologie des Devon in der Eifel. Während dieser Zeit führten ihn Forschungs- und Tagungsreisen u. a. in die UdSSR, nach Spanien und nach Ghana. Den größten Teil des Jahres 1976 verbrachte er schließlich im Rahmen eines speziellen, während der damaligen Energiekrise eingerichteten Programms der National Science Foundation mit Lehrtätigkeit und Geländearbeit in den USA an der University of Wyoming in Laramie und an der South Dakota School of Mines in Rapid City.

Zunächst Privatdozent und außerordentlicher Professor an der Universität Göttingen, wurde Walter Riegel dort 1983 zum Professor C2 für Paläobotanik, Palynologie und Geologie der Fossilen Brennstoffe ernannt. Diese Stelle erlaubte ihm die Gründung einer eigenen Arbeitsgruppe, in der er der Vielfalt seiner Interessen im Sinne einer „Phytogeologie“ Ausdruck verleihen konnte. Mit dieser von ihm treffend verwendeten Bezeichnung gemeint ist die ganzheitliche Betrachtung von marinen und vor allem terrestrischen Sedimentfolgen unter den verschiedensten Aspekten von Organischer Petrologie (Kohlenpetrographie), Palynologie/Paläobotanik und Sedimentologie (Paläoökologie) unter Einbeziehung des Phytoplanktons und der Erdölmuttergesteine. Neben einer erheblichen Belastung durch Lehr- und Prüfungstätigkeit, entstand während der Zeit eines Höhepunktes der Studentenzahlen unter seiner Betreuung von 1977 bis 2001 die bemerkenswerte Zahl von 64 Diplomarbeiten, 17 Dissertationen (davon 8 mit Schwerpunkt Palynologie, 5 mit Schwerpunkt Kohlenpetrographie/Organische Petrographie und 4 mit Schwerpunkt Stratigraphie und Fazies) sowie eine Habilitation (Palynologie). Hinzu kamen Forschungsaufenthalte verschiedener Postdoktoranden und Stipendiaten aus dem In- und Ausland in seiner Arbeitsgruppe, darunter für ein Jahr als Träger des Humboldt-Forschungspreises der Deutschen Forschungsgemeinschaft Robert A. Gastaldo (damals Auburn, Alabama, USA), ein anerkannter Pionier der Pflanzen-Taphonomie. Dies hatte die Entwicklung verschiedenster Themen und Projekte zur Folge. Als Fundus dafür erwiesen sich vor allem das

Mesozoikum der weiteren Göttinger Umgebung und die zahlreichen kleineren und größeren Braunkohlentagebaue in Hessen, Niedersachsen, den neuen Bundesländern und Griechenland. Hier entwickelte sich eine längerfristige Kooperation insbesondere mit der Technischen Universität Athen. Bei der Rekonstruktion der Milieus der Kohlebildung fand Walter Riegel schließlich zurück zu den Anfängen seiner wissenschaftlichen Aktivitäten.

Der Laudator lernte als angehender Doktorand in Frankfurt am Main den Preisträger 1982 bei der Tagung des Arbeitskreises für Paläobotanik und Palynologie (dessen Leitung Walter Riegel später für mehrere Jahre übernahm) in Göttingen kennen und es entwickelte sich ein regelmäßiger und prägender Austausch. Schließlich wurde er von 1987 bis 1991 als Postdoktorand im Rahmen eines DFG-Projektes zeitweilig Teil der sehr großen, gerade deshalb aber außerordentlich lebendigen und kreativen Göttinger Arbeitsgruppe. So offenbarte sich ihm auch die Vielfalt der musischen, philosophischen und politischen Interessen von Walter Riegel, die bis heute zu vielen anregenden Gesprächen und Diskussionen geführt hat.

Nach der Versetzung in den Ruhestand im April 1998 setzte Walter Riegel seine Lehrtätigkeit zunächst bis 2001 fort, intensivierte nebenher aber seine Forschungs- und Geländetätigkeit im Paläogen insbesondere des Helmstedter Reviers. Dies geschah zunächst in freier Zusammenarbeit mit dem Laudator am Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt am Main und dann bis heute als Ehrenamtlicher Mitarbeiter dieser Institution. Nachdem während der Dienstzeit in Göttingen die Publikationstätigkeit notgedrungen in den Hintergrund getreten war, ist so seit 2001 eine größere Zahl von Veröffentlichungen zur Genese und Paläoökologie der mittel- und norddeutschen Braunkohlen entstanden.

Ich freue mich sehr, dass mit der Verleihung des Rolf-und-Marlies-Teichmüller-Preises ein sehr vielseitiges und sich bis ins heutige hohe Alter ungebrochen fortsetzendes wissenschaftliches Lebenswerk seine Würdigung findet. Dabei hoffe ich auf eine möglichst lange Fortsetzung der Kooperation und des gedeihlichen Austausches, nicht nur in fachlicher Hinsicht, und wünsche dem Preisträger von Herzen „Glückauf“!

Volker Wilde, Frankfurt am Main